



„Es sieht so aus, als bewirke das Großfeuer womöglich eine Rückbesinnung auf das, was Frankreich zur „Grande Nation“ gemacht hat: das Christentum.“

idea-Leiter Matthias Pankau

## Notre-Dame und die Franzosen

### Liebe Leserin, lieber Leser,

Frankreich, das meistsäkularisierte Land Westeuropas, galt jahrhundertlang als „die erste Tochter der Kirche“; das Herz dieser Tochter war seit mehr als 800 Jahren die Kathedrale Notre-Dame in Paris. Am zweiten Tag der Karwoche schien es zu verglühen. Jetzt aber sieht es so aus, als bewirke das Großfeuer womöglich eine Rückbesinnung auf das, was Frankreich zur „Grande Nation“ gemacht hat: das Christentum.

### Zum „Tempel der Vernunft“ umfunktioniert

Wir sahen die Bilder der vielen betenden Menschen in den Straßen. Wir lesen, dass in wenigen Tagen fast eine Milliarde Euro an Spenden für den Wiederaufbau zusammenkamen. Wir erfahren, wie an Staat und Gemeinden immer lauter die Frage gerichtet wird, warum sie Kirchen und Kathedralen baulich so vernachlässigt hätten, die infolge der Französischen Revolution von 1789 ja ihnen gehören. Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) schrieb, diese Revolution sei „die Enthüllung des befreiten Menschen in seiner ungeheuren Gewalt und seiner entsetzlichen Verzerrung“ gewesen. Sie funktionierte „Notre Dame“ vorübergehend zu einem „Tempel der Vernunft und der Freiheit“ um und führte ein Jahrhundert später zu einer Ersatzreligion namens „Laizität“ und danach zur radikalen Trennung von Kirche und Staat.

### Gottlosigkeit als Irrweg

Dass Gottlosigkeit ein Irrweg sein könnte, schwant offensichtlich immer mehr Franzosen. Als 2013 in Frankreich die gleichgeschlechtliche Ehe zugelassen wurde, zogen in Paris über 300.000 zumeist junge Demonstranten dagegen auf die Straße; nichts Vergleichbares geschah vier Jahre später in

Deutschland. Als im Juli 2016 am Altar der Kirche von St. Étienne du Rouvray zwei islamistische Terroristen dem 84-jährigen Priester Jacques Hamel die Kehle durchschnitten, waren am folgenden Sonntag die sonst leeren Kirchen im ganzen Lande voll, weil die Leute sich fragten: Sind wir dabei, das zu verschleudern, was uns zur Kulturnation gemacht hat, nämlich das Christentum?

### Wenn Gott Zeichen setzt

Christen ist bekannt, dass Gott Wunder tut, aber auch Zeichen setzt – mal mit Humor, mal eher grimmig: Genau vor 50 Jahren ließ die Führung der ehemaligen DDR in Ost-Berlin den 368 Meter hohen Fernsehturm errichten. Das Bauwerk sollte die Überlegenheit des Marxismus-Leninismus über die christlichen Werte im Westen dokumentieren. Doch bereits bei der Einweihung am 3. Oktober 1969 – einem besonders sonnigen Tag – spiegelte sich das Licht in den Scheiben der Glaskuppel so, dass sich ein weithin sichtbares Kreuz bildete. Manch einem gilt der Fernsehturm seither als höchster Kirchturm der Hauptstadt. 1984 wurde im Münster von York David Jenkins zum Bischof von York geweiht, ein Mann, der die leibliche Auferstehung Jesu infrage stellte; wenige Tage später verursachte ein Blitzschlag massive Schäden in dieser zweitwichtigsten Kathedrale Englands. Man kann solche Zusammenhänge als Zufälle abtun. Christen sind gut beraten, sich angesichts des vorösterlichen Infernos im Herzen von Paris daran zu erinnern, dass die Hoffnung neben dem Glauben und der Liebe eine göttliche Tugend ist (1. Korinther 13,13).

Es grüßt Sie herzlich Ihr